

„Teltower Kreisblatt“ erscheint wöchentlich, Bezugspreis monatlich RM. 1,50 einjährig 25 RM. ...



Verleger Dr. Friedrich W. Verlag und Schriftleitung: Berlin W 85, ...

Teltower Kreisblatt

Tageszeitung für den Kreis Teltow \* Amtliche Zeitung des preußischen Landkreises Teltow

Feierstunde des Kulturkreises der SA.

Am Todestag Horst Wessels: Die ersten Preisträger ausgezeichnet

Berlin, 24. Februar. Aus Anlaß der achten Wiederkehr des Todestages Horst Wessels veranstaltete der Kulturkreis der SA am Mittwochabend im Saal des Rundfunks in der Majurallee eine eindrucksvolle Horst-Wessel-Gedenkstunde, die vom Deutschen Landvolk übertragen wurde. Im Mittelpunkt der Feier, an der u. a. der Musikführer der SA-Standarte 6, die Schalmeyerkapelle und der Mannschafsführer der Standarte 5 (Horst Wessel), sowie als Sprecher August Richter, Paul Gerhard Klose und Helmut Hansen mitwirkten, stand die Aufführung der Kantate „Ewig lebt die SA.“ von Herbert Menzel, Musik von Erich Wulfer. Die Gesamtleitung lag in Händen von Obertruppführer Hansen. Der Veranstaltung wohnten u. a. auch die Mitglieder des Kulturkreises der SA bei.

Nach der Bekanntgabe der Preisträger wurde die Ausführung der Kantate fortgesetzt. Im Anschluß daran sang nach kurzer Funktion der Mannschafsführer der Standarte 5 (Horst Wessel) unter Leitung von Oberführer Fritz Deme wieder der Bewegung.

Systematische Zurechtweisung der englischen Bevölkerung

Bezeichnende Behandlung der Einnahme Teruels in der Presse London, 23. Februar.

Die Wiedereinnahme von Teruel durch die Nationalspanier meldet die englische Presse wieder einmal in einer Weise, die bezeichnend ist für die Behandlung der spanischen Angelegenheit durch die englischen Zeitungen überhaupt. Während die feinerzeitige Einnahme Teruels durch die Bolschewiken von den Zeitungen in größter Aufmachung wiedergegeben wurde und die Blätter verkündeten, daß dieser Sieg das „Ende des Generals Franco“ bedeute (!) — die Labour Party entbot sich nicht, sogar eine „Siegesfeier“ zu veranstalten —, wird die jetzige Wiedereinnahme von Teruel durch die Nationalen möglichst unauffällig oder, wenn überhaupt, dann in der Darstellung der Bolschewiken in Barcelona veröffentlicht. Mit einziger Ausnahme der „Times“, die Berichte von gleicher Länge aus den beiden Lagern veröffentlicht hat, wird also dieser wichtige Sieg General Francos der englischen Bevölkerung in völlig einheitlicher Weise mitgeteilt. Blätter der Linken schäme sich nicht, zu behaupten, der Fall Teruels bedeute lediglich die „seit Wochen beschlossene Räumung der strategisch wertlosen Stadt“ (!).

In den Kulturkreis der SA. berufen

Berlin, 24. Februar. Stabschef Luhe hat mit Wirkung vom 23. Februar in den Kulturkreis der SA. berufen: Stabsartenführer Hermann Drahö, Sturmabteilungsleiter Hans Sponholz, Sturmabteilungsleiter Dr. Gerhard Krüger, Sturmabteilungsleiter Eber.

Alfred Rosenberg sprach zum SA-Kulturkreis

Berlin, 23. Februar. Reichsleiter Alfred Rosenberg empfing laut NSDAP am Mittwoch vormittag die Mitglieder des SA-Kulturkreises. Nach einer einleitenden Begrüßungsansprache durch Obersturmbannführer Sermel vom Kulturkreis der SA, ergriß der Reichsleiter das Wort.

Er führte aus, daß jede große Wiedergeburt der Bewegung naturgemäß ihr eigenes Gepräge habe, das sich irgendwie auf ihre Mitglieder forment auswirken müsse. Es würden sich immer Menschen finden, die ihren Aufgaben und den sich daraus ergebenden inneren Erlebnissen Ausdruck verleihen. Auf diese Weise seien die Lieder der Bewegung und die Kampflieder der SA. entstanden. Was früher in einem kleinen Kreis begrenzt entstanden sei, habe nach und nach die gesamte Bewegung mit neuem gläubigen Willen erfüllt. Nur auf diese Weise könnten sich alle künstlerischen Kräfte in den Formationen auswirken. Darum sei die Entfaltung des Kulturkreises der SA. in der von ihm gewählten Form besonders zu begrüßen, weil hier nicht eine durchgegliederte Organisation mit Vertretern bis nach unten zu jeder Ortsgruppe entstanden sei, sondern eine Zusammenfassung aller geistigen Kräfte, die dem Appell an die Charakterwerte ihrer Wiedergeburt gefolgt seien oder sich innerlich zu diesem Appell bekennt hätten. Das sei eine der wesentlichsten Aufgaben, die dem SA-Kulturkreis aussehten.

Alfred Rosenberg verweilte nach seinen Ausführungen unter den Mitgliedern des SA-Kulturkreises in kameradschaftlicher Aussprache.

Die Berichterstattung der englischen Presse über Spanien, die sich ständig dadurch auszeichnet, daß die kurzen und sachlichen Communiqués von Salamanca kaum gebracht wurden, während stattdessen die spaltenlangen mit romantischen Zügen durchsetzten Erzählungen der bolschewistischen Zentralen in hartem Umfang wiedergegeben wurden, ist bezeichnend für die systematische Zurechtweisung der öffentlichen Meinung Großbritanniens, die sich die englische Presse in der spanischen Angelegenheit angewöhnt hat. Wie angenommen wird, ging bisher eine entsprechende Einschränkung von offizieller Seite aus.

Es ist bezeichnend für den südischen Geist, der in den britischen Zeitungsredaktionen herrscht, daß die Nachrichten aus Salamanca klein und die Meldungen aus Barcelona groß herausgebracht werden. Diese Tatsache spricht für die Vergrößerung der öffentlichen Meinung Englands in einem Maß, wie sie gar nicht ernst genug gewürdigt werden kann. Das englische Volk wird die Wirkungen dieser unsinnigen Pressepolitik noch zu spüren bekommen.

„Und wer die Trommel schlägt, schlägt auf mein Herz.“, beginnt die Stimme des Sprechers. Worte und Musik wechseln ab. Der feste Marsch-Rhythmus herrscht vor. „Im Marschschritt der SA. hat er sein Lied gesungen.“ „Die Welt gehört dem Führer“ oder „Soldaten sind immer Soldaten.“ Das sind Worte und sind Rhythmus zugleich, die den bewährten Rhythmus des Marsches verlangen. Aus dem Munde der Sprecher, Soldaten des Führers im braunen Rot der SA., klingen jedes Wort wie gemeint. Erhebend endet der erste Satz. Hierauf ergriß Obersturmbannführer Sermel das Wort zu einer kurzen Gedenkansprache. In einem Rückblick zeichnete er das Leben Horst Wessels, des Banntrügers im Freiheitskampf. Sein Selbstand sei Garant für die Ewigkeit des Reiches. „Im Diensten an der Gemeinschaft habe sich sein Leben aufgegeben, und wenn Deutschland in dieser Stunde seiner bedürfte, so bedürfte es zugleich aller, die für Deutschland und für den Führer ihr Leben liehen.“

Im Anschluß daran verles Obersturmbannführer Sermel die Namen der Träger des Kulturpreises der SA. Den ersten Preis für bildende Kunst erhielt der im Januar d. J. verstorbene Bildhauer Standartenführer Oskar Glöckler für die von ihm geschaffene Horst-Wessel-Büste. Den Preis für Schrifttum und Dichtung erhielten Oberführer Hans Zöberlein für sein Buch „Der Befehl des Gewissens“ und Standartenführer Otto Paul für seine Romantrilogie „Volk im Feuer“, „Nation in Not“ und „Land im Licht“.

Salamanca: Neue Geländegewinne bei Teruel

Schwerste Verluste der Bolschewiken - Eine nationalspanische Ausstellung

Salamanca, 24. Februar. Wie der nationalspanische Heeresbericht meldet, letzte die Infanterie in vorzüglicher Zusammenarbeit mit der Artillerie bei der Verfolgung der Bolschewiken ihren Vormarsch weiter fort. Die großen Truppenmassen, die von den Bolschewiken in aller Eile von anderen Fronten in den Wäldern von Teruel gewonnen wurden, können als aufgegeben gelten. Von den nationalspanischen Truppen wurden die Höhen bei Vertice Gallana und de las Galazotas sowie die Driftschiff Villacampa besetzt. Es handelt sich bei der Eroberung der neuen Positionen um strategisch sehr wichtige Stellungen. Im Territorio führten mehrere nationalspanische Abteilungen ihre Säuberungsarbeit fort. Eine dieser Kolonnen eroberte 650 Gewehre sowie ein Munitionsdepot.

noch die von den Bolschewiken selbst beerdigten Gefallenen hinzugerechnet werden müßten. In dem gleichen Zeitraum wurden etwa 1200 Quadratkilometer mit 19 Driftschiffen erobert, von denen 14 seit der Revolution nicht unter nationalspanischer Herrschaft waren, 24 bolschewistische Flugzeuge wurden abgeschossen, 12 sowjetrussische Tanks und 9 Batterien außer Gefecht gesetzt. Die Mengen an erbeuteter Munition und Lebensmitteln konnten noch nicht übersehen werden. Die große Bedeutung des nationalspanischen Sieges besteht weniger in der Einnahme Teruels als darin, daß die Bolschewiken eine materielle und moralisch furchtbare Niederlage erlitten.

Chamberlain beantwortet Unterhaus-Anfragen

London, 23. Februar. In der Mittwoch-Sitzung des Unterhauses wurde Chamberlain von Seiten der Labourpartei u. a. um eine Stellungnahme zum deutsch-österreichischen Ausgleich erfragt. Der Premierminister verwies auf eine am 17. Februar erfolgte Regierungserklärung, in der mitgeteilt worden war, daß „die genaue Auswirkung des deutsch-österreichischen Abkommens nicht abzuschätzen“ sei. Dieser Standpunkt gelte noch.

Der Versuch eines Beitritts zum Frieden

London, 24. Februar. Schatzkanzler Sir John Simon lagte am Mittwochabend bei einem Essen des konservativen Klubs in Birmingham, daß nach dem Rücktritt Ebens und dem Waffenniedergelassen im Unterhaus die Politik Chamberlains nun nicht von dem Ergebnis der englisch-italienischen Verhandlungen abhängen. Wenn ein Abkommen zustande komme, dann sei das ein guter Abschluß. Wenn nicht, dann beweiße das nicht, daß es unrichtig gewesen sei, Verhandlungen aufzunehmen. Denn nur dadurch könne man sich vergewissern, ob die Waffenniedersetzung und Gefahren der gegenwärtigen Lage auf eine andere Weise beseitigt werden könnten.

Räzide Ereignisse in Europa machten es doppelt wichtig, positive Schritte zu unternehmen. Wenn als deren Ergebnis zwischen England und Italien unter ehrenvollen Bedingungen für beide ein besserer Zustand geschaffen werden könnte, dann wäre das ein positiver Beitrag zum Frieden.

Grandi fährt nach Rom

London, 24. Februar. Der italienische Botschafter in London, Graf Grandi, wird am Abendende nach Rom verfahren, um in Rom an der Sitzung des Großen Völkerrates teilzunehmen. Nach Abschluß der Sitzung wird er nach London zurückkehren.

Drei Gerichtsärzte untersuchen die Leiche des jungen Trocki

Die Untersuchung der Leiche des unter seltsamen Umständen plötzlich gestorbenen Sohnes des aus Moskau emigrierten ehemaligen Volkskommissars Leo Trocki gestaltet sich sehr schwierig. Die Leiche ist in der Zwischenzeit bereits stark zerfällt. Infolgedessen macht die Untersuchung sehr langsame Fortschritte, zumal die Ermordung der GPU immer raffinierter durchgeführt werden; daß es sich im vorliegenden Fall um einen solchen handelt, steht nicht nur für die oppositionellen Kommunisten außer Frage. Wie verlautet, hat Trocki, mit dem höchsten Posten der Autopsie unzufrieden, durch seinen Rechtsanwalt eine gründlichere und unparteiischere Untersuchung der Todesursache verlangt. Die Kosten für diese erneute Untersuchung sollen bereits zur Verfügung gestellt sein. Drei bekannte Pariser Gerichtsärzte werden die neue Untersuchung durchzuführen, nachdem die Gerichte eine entsprechende Anordnung herausgegeben haben.

Der Berichterstatter des nationalen Hauptquartiers wendet sich mit scharfen Worten gegen die bescheidenen Hauptberichterstattung in der englischen Presse unternommenen Versuche, die nationalspanischen Angaben über die Verluste der Bolschewiken bei Teruel in Zweifel zu ziehen. Der Frontberichterstatter stellt dazu im Gegenteil fest, daß die Angaben über die vernichtende Niederlage der Sowjets meistens hinter der Wirklichkeit zurückgeblieben seien. Der internationale Marxismus und die ihm föhig jüdisch verfaßte Presse habe ein großes Interesse daran, die Wahrheit zu verheimlichen. Denn diese Wahrheit stelle eine Warnung an Ausländer dar, sich weiterhin unter Vorpiegelung falscher Tatsachen als Kanonenfutter nach Sowjetspanien laden zu lassen. Der Berichterstatter zählt dann noch einmal die Verlustziffern der Bolschewiken von 5. bis zum 20. Februar auf. Danach beerdigten die nationalspanischen Truppen in diesen Tagen 975 bolschewistische Tote und machten 16 289 Gefangene. Der Berichterstatter weist darauf hin, daß zu diesen Zahlen

# Enge Zusammenarbeit zwischen SA. und KfL.

## Abgrenzung der Aufgabenbereiche

Berlin, 22. Februar. Die der SA. gestellte Aufgabe, in Vorbereitung und Durchführung Träger der NS.-Kampfbildung zu sein und eine umfangreiche wehrsportliche Erziehungsarbeit auf der Grundlage des SA.-Sportabzeichens zu leisten, und die andererseits dem Deutschen Reichsbund für Leibesübungen obliegende Aufgabe, ein „Wort in Leibesübungen“ heranzugleiten, bedingen eine enge und kameradschaftliche Zusammenfassung aller in dieser Richtung tätigen Kräfte.

Diesem großen Gedanken wurde nunmehr durch eine kameradschaftliche Festlegung zwischen der Obersten SA.-Führung und dem Reichsportführer Rechnung getragen. Der Befehl des Führers galt auch hier als Grundlage und Gehalt für die Festlegung bestimmter Kompetenzen und Arbeitsgebiete, die von den gestellten Zielen zu erreichen. Die von der deutschen Jugend- und Sportbewegung in langjährigen Schaffen erarbeiteten und vom Reichsportführer im Sinne der Bewegung zum einheitlichen Einsatz gebrachten Erfahrungen auf dem Gebiete der Leibeserziehung werden zusammen mit dem auf nationalsozialistischen Grundsätzen beruhenden Willen der SA. bestimmend sein für Form und Gestaltung der gesamten körperlichen Erziehung.

Demgemäß beziehen sich die Festlegungen zwischen Oberster SA.-Führung und Reichsportführer auf die Stellung der SA. im Rahmen der vordringend aufgesetzten großen erzieherischen Aufgaben.

Nach den Richtlinien ist die SA. die verantwortliche Organisation auf dem Gebiete der körperlichen Erziehung zur Erhaltung und Förderung der Wehrkraft und zur Durchführung von Wehrwettkämpfen einschlägliche Sphäre.

Hierdurch wird die körperliche Erziehung innerhalb der anderen Gliederungen der Partei nicht berührt.

Der Deutsche Reichsbund für Leibesübungen ist, mit Ausnahme der NS.-Kampfbildung, die verantwortliche Organisation zur Durchführung leistungssportlicher Wettkämpfe und neben den einschlägigen Organisationen des Staates und der Bewegung die sportliche Organisation für die Leibeserziehung des deutschen Volkes.

Es kann gesagt werden, daß mit diesem Übereinkommen zwischen den maßgeblichen und tragenden Faktoren der gesamten körperlichen Erziehung und Leibeserziehung ein beachtenswerter Schritt für die Gesamtentwicklung des deutschen Sports getan worden ist. Die hiermit geschaffenen klaren Verhältnisse zwischen SA. und DRV. werden überall ein freudiges Echo finden und sich bei gesteigerter Leistung für alle Teile unseres Volkes gegenseitig auswirken können.

Die SA. in ihrer Gesamtheit wird unter Voranstellung ihrer Aufgabe als Trägerin des Wehrgeistes und Erhalterin der Wehrkraft durch kameradschaftliche Zusammenarbeit mit den Vereinen des DRV. unerbittlich das Ziel anstreben: ein wehrhaftes Volk von Nationalsozialisten zu schaffen.

# Aus dem Kreise Teltow

## Stahnsdorfs neue Gemeindegrenzen

Ausstellung von Bild-Dokumenten

Zur Jahreshauptversammlung des Teltower Heimatmuseumsvereins am Montag, 28. Februar, sind im Kreisbau, Viktorialstr. 18, zu Berlin, von 15 Uhr ab, Auschnitte aus der Arbeit in den Ortschroniken ausgestellt. Stahnsdorf zeigt hier zum ersten Male einen heimatlundlich interessierten Kreis einen Teil seiner umfangreichen Bild-Dokumentenansammlung, die der Sachbearbeiter für die allgemeine Ortsgeschichte in mehr als 10jähriger Tätigkeit aufgebaut hat. In der Art der Sammlung und Darstellung ist vor der meist üblichen Albumform abgewichen. Vielmehr sind einfache, aber zweckmäßige Umschlagbelegblätter aus festem Photofarben geschaffen worden, die auf der Vorderseite als Schluß des Heftchens des jeweils behandelten Tages- oder Jahresereignisses tragen. Die ganz- und teilweise farbigen Ortsgeschichte ist in weit über hundert Einzeldarstellungen aufgelöst, die jede für sich bildlich und textlich erläutert werden. So sind Bausteine zur Heimatkunde geschaffen, die entweder chronologisch oder je nach der Art des zu bearbeitenden oder vorzuführenden Gegenstandes beliebig gruppiert, aber auch nach Festlegung in sich abgeschlossener Sachgebiete in die Form fest gebundener Bücher gebracht werden können.

Welch eine Fülle verborgener Heimatgüter wird da lebendig! Aus der Astarte- und Zollerzeit leben wir die alten Bergamente mit den meist gut erhaltenen Wachsriegeln, die uns durch künstlerische photographische Wiedergabe und Vergrößerung plastisch vor Augen treten. Bei manchen Aufnahmen ist die Wahrung des Bergaments und des alten, großartigen Papiers zu erkennen, was die sonst fest zweckmäßige Fotografie nicht zeigt. Wir sehen das berühmte Landbuch Kaiser Karls IV. von 1375 im Wilde und lesen die Eintragungen über unsere alten märkischen Dörfer; die alten Kopialbücher der brandenburgischen Lehnkanzlei mit dem ersten Heftchen des Lehnbriefes von 1435 und den Leibesbindungsbriefen über die Stahnsdorfer Bauerngesellschafter im Mittelalter. Es folgen Dokumente aus der Zeit des 30jährigen Krieges und des Wiederaufbaus unter dem Großen Kurfürsten; Eingaben der Stahnsdorfer Bauernschaft an Friedrich dem Großen, die eigenhändigen Unterschriften Friedrichs und seines Großanizers von Carmer. Aus dem Stahnsdorfer Kirchenbuch erscheint die wenig bekannte, eigenartige Sterbendeutliche Feinrich von Kleiß, der am 21. November 1811 in der damals Wadnowsdorfer Seide den Tod suchte.

Bei der Wiedergabe des alten, wunderbaren Kartenmaterials wird weiter erkennbar, wozu große Helfer die Photographie für die Heimatkunde geworden ist. Ohne Verzerrung mit den hochkaren, häufig nur einmal vorhandenen fotografischen Ganzzeichnungen von 200 und mehr Jahren sind photographische Vergrößerungen und Auschnittvergrößerungen möglich. So werden die Heimatbilder mit vielen alten Plannamen, der Wandel der Dorfform, überhaupt alle Veränderungen im Dorf- und Landschaftsbild erkennbar. Wir sehen Karten aus der Zeit Friedrichs des Großen nach Ganzzeichnungen von Desfeld, Schumann und Sägermeister, auch Auschnitte der berühmten Schmettau'schen Karte. Die Landschaft selbst und das von Menschenhand geschaffene ist in den Serien Naturdenkmäler, Bau- und Kunstdenkmäler veranschaulicht. Die großen, einem einzigartigen Naturphänomen gleichenden Wabfrischhöfe sind in diesen Einzelmotiven zu den verschiedensten Jahreszeiten mit der Kamera eingefangen und auch als Aquarelle und Federzeichnungen festgehalten zur Darstellung gekommen. Stahnsdorfs Neufeldung und das Zeitgeschehen, in vielen Aufnahmen von Augenblicken festgehalten, leiten zur Gegenwart über. Es sind Bild-Dokumente vom Werden und Wachsen einer Ortsgruppe. Mandates ist schon wieder geschichtlich: die Fabrikneue 1933, die Schaffung der Erbhöfe, die Truppenzüge 1935 und 1936 usw. Alles steht aus der unerschöpflichen Quelle des Heimatgeschehens und wird in Ausstellungen, Heimatabenden mit Lichtbildvorführungen der Allgemeinheit zugänglich gemacht werden. Der endgültige Chroniktext soll nach und nach in Einzelheften herauskommen, um jedem Gemeindeangehörigen, vor allem der Jugend und dem Schulfeld die Anschaffung zu ermöglichen. Denn: „Nur wer die Heimat kennt, kann sie wirklich lieb gewinnen.“ Ch.

## 100 Zentner Fett und Fleisch gewonnen

Beachtliche Erfolge des Ernährungswertes im Kreise Teltow

Das Ernährungswert Teltow-Kleinmachnow hat, wie wir bereits berichteten, am 22. d. Mts. 66 Schweine der Schlachtung zugeführt. Diese Schweine befanden sich seit Ende Juni, zum Teil sogar erst seit Ende Juli 1937 in Waft. Die durchschnittliche Tageszunahme betrug 330 Gramm

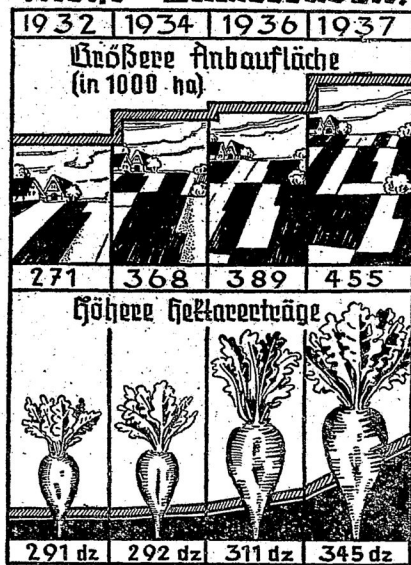
pro Tier, so daß dem Verbrauch insgesamt rund 100 Zentner an Fett und Fleisch zusätzlich zugeführt werden können. Dieser Erfolg ist um so beachtlicher, als die Waft nur mit den gesammelten Küchenabfällen — also ohne Verfütterung von Kraftfutter, Schrot und Pflanzmehl — betrieben wurde. Lediglich Abfallmüll wurde an Stelle von Pflanzmehl verabfolgt. Durch diesen Erfolg ermutigt, werden in nächster Zeit weitere Ställe des Kreises Teltow Schweinemastereien im Rahmen des Ernährungswertes eröffnen.

## Teltow und Umgebung

Teltow. Ihren 80. Geburtstag kann heute eine alte Teltowerin, Frau Auguste Kroll, Ruhlsdorfer Straße, im Kreise ihrer Kinder und Enkelkinder in geistiger Freude feiern. Dem Geburtstagskind, das ein arbeitsreiches Leben hinter sich hat, wünschen wir einen gesunden und frohen Lebensabend!

Kleinmachnow. Die Siedlungs-genossenschaft Eigenherb hatte zu ihrer Jahresversammlung eingeladen. Der Vorstand Adolf Hoffmann gab einen ausführlichen Bericht über die Tätigkeit im verflochtenen Jahr, er konnte hierbei feststellen, daß die Liquidation der Genossenschaft nach Eintragung des noch offenen Betrages in kürzester Zeit erfolgen kann. Nach Bekanntgabe der Jahresbilanz wurde dem Liquidatoren Ernst Lohmeyer in den Genossenschaftlichen der Gesellschaftsanteile zurückgeführt worden. Im weiteren Verlauf der Versammlung sprach Dr. Koediger über Frühjahrsdüngung. Der Vorstand wies auf den bei der Ortsgruppe und bei der Gemeinde bestehenden Wunsch auf einen weiteren Zusammenschluß der Eigenherb-Siedler auf nach Auflösung der Genossenschaft hin. Ein großer Teil der Eigenherb-Siedler sei bereits der neuen Gemeinschaft der Eigenheim- und Grundbesitzer zugewiesen worden, die die einzelnen Berufsgruppen der Kleinmachnow Ortsgebiete vereinen soll. Es wurde allgemein anerkannt, daß diese Gemeinschaft auch weiterhin im kameradschaftlichen Geiste die alten Eigenherb-Siedler vereinen wird. Vorstand Hoffmann machte ferner auf die Notwendigkeit der sorgfältigen Pflege der Grundstücke innerhalb der Siedlung aufmerksam. Siedlungen werden mußte in diesem Zusammenhang auf eine Regierungsverordnung vom 1. März 1937, wonach die Nutzung jedes Landstüchleins unbedingt erforderlich ist. Es ist nach dieser Mahnung zu hoffen, daß auch die letzten brachliegenden Grundstücke in der Siedlung Eigenherb zweckmäßige Verwertung finden. Aus dem Siedlerkreis wurde eine Anregung hinsichtlich der Verbesserung des Frühverkehrs auf den Kleinmachnower Autobuslinien vorgetragen, bei der Gemeindefeld bzw. dem Gemeindefeld zugeleitet werden soll. Gewünscht wird vor allen Dingen ein Autobusverkehr vor 6 Uhr früh. Herr Siedler verlas sodann eine Chronik über die Entwicklung der Siedlungs-genossenschaft Eigenherb.

## Mehr Zuckereüben!



Diese Niedertrift, die Befall bei den Sieblern fand, soll für die in Vorbereitung befindliche Gemeindegrenze als Unterlage dienen. — Die Gruppe Eigenherb der Eigenheimgenossenschaft versammelt sich am 7. März, um 20 Uhr, im Restaurant Wahlenhof zu einem Vortragabend.

Stahnsdorf. Beantworte Brief. Mit Ende dieses Monats wird der Beamtenschaftswärter Siebold Schmidt, der der Stahnsdorfer Bevölkerung durch seine leitenden Arbeiten im Einwohnermeldeamt und Volksfahrtsamt nicht unbekannt ist, die Stahnsdorfer Gemeindevorwaltung verlassen und zum Landesfinanzamt Brandenburg überwechseln.

Aufhebung eines Gemeinde-Privatweges. Der Bürgermeister hat angeordnet, daß der bisherige Privatweg der Gemeinde, der von der Krughoffstraße zur Seite des Dorflages führt, mit sofortiger Wirkung für jeden Fahrverkehr aufgehoben wird. Es stehen als Ersatz genügend Straßenteile zur Verfügung, die zum Teil in der Umgebung des Deutmalersplatzes wesentlich umgestaltet worden sind und verkehrstechnische Verbesserungen erhalten haben.

Die technischen Arbeiten für den Um- und Erweiterungsbau der hiesigen Gemeindefeldschule sind fertiggestellt. Die Erteilung der baupolizeilichen Genehmigung ist für dieses Bauvorhaben beschleunigt. Nach erfolgter Genehmigung soll mit dem Um- und Erweiterungsbau sofort begonnen werden. Die Finanzierung ist gesichert.

Sirene 12 Meter über dem Erdboden. Mit der jetzt erfolgten Vollendung des Steigerzuges wird auf Anordnung des Bürgermeisters auch die Sirene unseres Ortes verlegt werden. Sie befindet sich gegenwärtig am Feuerwehrgebäude an einem Punkt, der für die Schallausbreitung weniger günstig erscheint. Um aber die Alarmierung durch die Sirenezeitung auch für die Siedlungen hörbar zu machen, ist die Verlegung der Sirene 12 Meter über den Erdboden notwendig, so daß angrenzende Siedlungen die Schallwirkung nicht beeinträchtigen.

Großherren. Die Schulparafasse, die im Dezember 1929 hier wieder ins Leben gerufen wurde, zeigt im letzten Geschäftsjahr eine besonders günstige Entwicklung auf. Soarte doch eine Klasse mit 33 Kindern in einer Woche die einschneidende Summe von 175 RM. Die Sparenden für 1937 betragen deshalb auch 4105,29 RM. Die Auszahlungen dagegen nur 2050,40 RM. Die Sparrate des Kreises Teltow konnte ferner 64 Kindern ein Geschenkparabag im Werte von 3 RM. überweisen. Der Gesamtparabag seit Bestehen der Schulparafasse ist auf 25 013,86 RM. angewachsen.

## Kinder aufs Land!

Süßer-Jugend wirbt Freistellen vom 20. bis 28. Februar 1938

Die Neuaufnahme der Mädchen und Mädchen, die in der Zeit vom 1. Juli 1931 bis zum 30. Juni 1932 geboren wurden, findet am Montag, dem 28. Februar d. J., um 11 Uhr, im hiesigen Konferenzzimmer der Gemeindefeldschule statt. Lauf- und Anmeldefrist sind mitzubringen.

## Trebbin und Umgebung

Großhühndorf. Auf dem Schulungsabend der NSDAP. konnte Stützpunktleiter Siebold neben den Vertretern der örtlichen Verbände die zahlreich erschienenen Angehörigen der NS. besonders begrüßen. Es sprach Kreisratgeber Goltz über „Mittelalterliche und nationalsozialistische Weltanschauung“. Das Natürliche ist das große Wunder! Und wenn man sich von der Natur entfernt wie in der Weltanschauung des Mittelalters, so entfernt man sich von Gott. Es kommt uns heute zum Bewußtsein, daß die deutsche Seele noch nie diese asketische, weltverneinende Haltung, die uns fremdbestimmt und asketisch annimmt, als Zug ihres Wesens empfunden hatte. Aus der Wiedergeburt alles Fremdbestimmten und aus der Wiedergeburt und Pflege der deutschen, rassistischen Kräfte allein konnte der wiedererkennende Deutschlands kommen, und daraus können auch nur dem Führer die Kräfte zufließen, die ihm helfen werden, die hohen Ziele zu erreichen, die er dem Volke wies. Stützpunktleiter Siebold dankte dem Redner und legte für die nächste Partei- und Schulungsversammlung den 17. März, abends 8 Uhr, bei Spahn fest. Die Politischen Leiter aus der Jellen Jähnsdorfer und Weiskofen kommen am 30. März zur Entgegenseitigen des Arbeitsplans für April bei Spahn zusammen.

Einem Begehren der Dorfgemeinschaft entspricht es, wenn seit langem wieder einmal ein Masten- und Kostümfest in der Carnevalszeit veranstaltet wird. Für den kommenden Sonntag, dem 27. Februar, haben sich außer der Dorfgemeinschaft auch schon viele Gäste der Umgebung angemeldet, die das bunte Treiben miterleben möchten.

Stetten. Einen Lehrgang im DBK Bau hielt hier am 21. Februar Kreisgartenbauinspektor Bueh-Jollen ab. Die Teilnehmer wurden mitten in die Praxis gestellt, indem man vier Gärten besichtigte. Hier sahen sie fast alle und richtige sachgemäß erklärt und erläutert. Praktisch gezeigt wurde das Ziehen der Spindeln, der Schnitt der Bäume älterer und junger Bäume. Der theoretische Teil schloß sich im Ausgehen Lokal an. Da für Birnen hier nicht der geeignete Boden ist, wurde empfohlen, mehr Kirschen und Pflaumenbäume zu pflanzen. Auch hier hängt der Erfolg von der Auswahl der richtigen Sorte ab. Genannt wurden Wersleben, Calvil, Ontario, Söhner von Bostop und Maraschl. Beton wurde der Anbau von Nuthbäumen. Weisheiten für Hoch- und Halbkränze können bei Neuanpflanzungen bei dem Herrn Landrat beantragt werden. Der Vortrag wurde durch einen ansprechend geleitet.

## Jossen und Umgebung

Windsdorf. Zur Grenzlandbundgebung der „Bundes Deutscher Osten“ hatten sich am getrigen Abend die Ansträger der NSDAP, sämtliche Parteigenossen, Angehörige der SA., der SS, Offiziere und Mannschaften der jungen Wehrmacht, sowie die Volksgenossen des Ortes im Parteifokal Weder zu einer eindrucksvollen Kundgebung eingefunden. Ein herrliches Bild hob sich hier in eindrucksvoller Fülle ab. Nach Eröffnung der Kundgebung durch Organisationswartler Vg. Ladeur, sowie den darauf folgenden Subjungsansatz von Gric, sang der Mädchen- und Knabenchor der Volksschule Windsdorf, unter Leitung seines Dirigenten, Lehrer Schumann, das so recht im Rahmen der Veranstaltung hineinpassende Lied „Deutschland, heiliger Ort...!“, das unter starkem Beifall den ersten Teil der musikalischen Darbietung durch das Musikkorps des Bangerregiments unter Leitung des Musikleiters Taeger abschloß. Dann sprach Kreisamtsleiter Vg. Boldt in klaren Worten über die bedeutungsvolle Rede unseres Führers am



# Berlin gedachte Horst Wessels

## Nächster Anmarsch der SA. - Erinnerungstafel am Mordhaufe enthüllt

Mit einer erhabenen nächsten Feierstunde, in deren Mittelpunkt die Enthüllung einer Gedenktafel durch Stabschef Luge stand, gedachte die Berliner SA. und mit ihr Polizei, Stadtverwaltung und Bevölkerung am Abend des Festtages Horst Wessels, des unvergesslichen Sturmführers. Das ganze Stadtviertel zwischen Alexanderplatz und Friedrichshain, zu dessen Erhebung für die Idee des Führers Horst Wessel mit seinem Sturm eintrat, stand in den Abendstunden durch die Aufmärsche der Formationen und den Zutritt vieler Tausender im Zeichen dieser feierlichen Ehrung.

Den Auftakt zu der Einweihungsfeier am Mordhaufe Große Frankfurter Straße 62 bildete nach längerem Marsch durch den Norden und Osten die Einholung der sämtlichen Standarten und der Bluffen der Berliner SA. durch die Standarte 5 (Horst Wessel) vom Dienstgebäude der Gruppe Berlin-Brandenburg. Unüberschaubare Menschenmengen umfanden diesen Weg.

Wenige Stunden zuvor hatte Gauleiter Dr. Goebbels auf dem Nikolaifriedhof am Grabe Horst Wessels einen Kranz niedergelegt und im stillen Gebeten einige Minuten an der Ruhestätte des gefallenen Berliner Sturmführers verweilt.

Je sechs Standarten nahmen zu beiden Seiten des Einganges vor der verlebten Hausfront Aufstellung, etwas vorgezogen in der Mitte die Standarte Horst Wessel. Lohendes Feuer flammte aus hohen Blöcken auf. In Vertretung des Gauleiters war der Stellvertretende Gauleiter, Staatsrat G. Richter, erschienen. Die Feier wurde verbunden mit der Vereidigung der SA. am 30. Januar d. J. zu Sturmführern beförderte SA. Unterführern.

Nach Erstattung der Meldung durch Obergruppenführer von Jago an den Stabschef begann die Feierstunde mit dem vom Minister der Gruppe geleiteten Lied „Am Marsch-

tritt der SA.“. Dann nahm Oberbürgermeister und Stadtpräsident Dr. Lippert das Wort.

Er erinnerte an die Errichtung des Denkmals auf dem Horst-Wessel-Platz und an die Anbringung von Gedenktafeln am Elternhaufe Horst Wessels und in seinem Sterbezimmer in dem — gleichfalls nach ihm benannten — Krankenhaus am Friedrichshain. Nun habe die Stadtverwaltung Horst Wessel eine vierte Gedenkstätte bereitet.

Dr. Lippert dankte vor allem dem Gauleiter Dr. Goebbels dafür, daß er, wie stets in solchen Fällen, bei der künstlerischen Gestaltung der Tafel fördernd und anregend zur Seite gestanden habe.

Anschließend nahm Stabschef Luge

die Enthüllung der Gedenktafel mit einer Ansprache vor, in der er die Zeit gedachte, da in dem roten Berlin ein Säufeln vor entschlossenen Männern in unbedingtem Glauben an Adolf Hitler nur das eine Ziel kannte: Deutschlands Freiheit zu erkämpfen. Der Stabschef gedachte des Kampferlebens Horst Wessels, dessen begeisterte Hingabe seine Kameraden immer aufs neue zum Einsatz angefeuert habe. Stabschef Luge gab damit das Zeichen zur Enthüllung der Tafel, die mit dem Reliefbild Horst Wessels u. a. die Inschrift trägt: „Wo immer Deutschland ist, da bist auch Du, Horst Wessel!“

Zum Abschluß der Feier nahm der Stabschef die Vereidigung der Sturmführer vor, die mit dem Gesang des Deutschlandliedes und des Liedes Horst Wessel ihren Abschluß fand. Stabschef Luge nahm dann vor dem Mordhaufe den Vorbeimarsch der Standarte Horst-Wessel ab, die dann über die Landsberger Straße, Landsberger Allee und Landsberger Platz zum Horst-Wessel-Krankenhaus marschierte.

20. Februar. Hieran schloß sich ein interessanter Vortrag, der der Zweck und Sinn des großen Volkstundes „Deutscher Osten“ in seiner friedlichen und ehrenvollen Arbeit darlegte. Der Nationalsozialismus hat dem deutschen Osten die Erkenntnis von der Bedeutung des deutschen Ostens für die gesamte Nation wiedergegeben. Der deutsche Osten ist das Schicksalsland, das noch große kulturelle Entwicklungsmöglichkeiten bietet. Von den früheren Regierungen wurde der Osten stark vernachlässigt, er bedarf daher jetzt besonderer Förderung. Um diese Erkenntnis zum Allgemeinwissen des deutschen Volkes zu machen und eine starke Willensfront in Richtung auf den Osten zu bilden, wurde der „Bund Deutscher Osten“ gegründet. Dieser Bund ist der große Volkstund aller Deutschen, die erkannt haben, daß die Aufgaben des deutschen Ostens Sache des ganzen deutschen Volkes sind und die bereit sind, sich für den Osten einzusetzen. Er will dafür sorgen, daß alles geschieht, was der Förderung der deutschen Ostgebiete, insbesondere in kultureller Hinsicht, dient. Durch das föderale Diktat ist die Kurmark selbst Grenzland geworden, es gehört daher dieser „Bund Deutscher Osten“ mit zu ihren besonderen Aufgabengebieten. Der Redner rief zum Eintritt in den Bund auf. Noch einmal hörte man den Mädchen- und Knabenchor der Volkshilfe, das Musikcorps des Panzerregiments 5, um dann anschließend eine der erfreulichsten Aufnahmen dieser Grenzlandverbände, die Bekantung der Zweifelhundert Volksgenossen hatten in dieser Stunde ihren Eintritt in den „Bund Deutscher Osten“ erklärt und damit ein einheitliches oberdeutsches Bekenntnis zum Volke unserer Schweltern und Bräutern an der Ostgrenze abgelegt. Dann schloß der Ortsgruppenleiter Meglin in die wirbelle Grenzlandverbände, die damit zur Geburtsstunde des „Bundes Deutscher Osten“ in Wilmshorst wurde.

### Spendenliste Nr. 5 des Kreises Teltow für das WSM

Herrmann Behne, Bahnhofs-wirtschaft, Königs Wusterhausen: 60 RM. Richard Bierbrauer, Teltow: 50 RM. Arthur Bohne, Bauausführungen, Glasow: 30 RM. Central-Apothek und Drogeriehandlung, Großbeeren: 10 RM. Dampfwaßerei D. Wehner, Mittelhavel: 20 RM. Deutsche Dachstuhl- und Imprägnierwerke, Zernsdorf/Mar.: 500 RM. Paul Ebers, Speiditions-gesellschaft, Jossen: 100 RM. Georg Gracert, Zigarettenfabrik, Jossen: 50 RM. Genossenschaftsbank Teltow und Umgegend e.G.m.b.H., Teltow: 10 RM. Gewöba, Gemeinnützige Wohnungsbaugesellschaft e.G.m.b.H., Nowawes: weitere 500 RM. Ewald Grab, Seifensabherhandlung, Nowawes: 500 RM. M. Geiselt & Cie., G.m.b.H., Dörflich-mech. Werkstätten, Nowawes: 15 RM. Grünw.-Jäger, Kurlbergstr. 14, Rehagen: 30 RM. Hermann Gurth, Mittelh.: 40 RM. Werner J. Wollmersh & Gurth, D. S. G., Nowawes: 40 RM. Hagendorf & Wenzel, Wst. Kraftfahrzeuge, Trebbin: 300 RM. Kurt Halpans, Konfektionsfabrik, Gut Neuhof: 100 RM. Paul Hanke, Baugeschäft, Klausdorf: 20 RM. Hans Köpke, Fleischermeister, Gehwalde: 35 RM. Karl Köpfer, Mittelhavel: 50 RM. Paul Malach, Inh. Wilm Malach, Schloß-drogerie, Königs Wusterhausen: 20 RM. R. Matkias, Oberkellner a. D., R.-Berghäuser: 80 RM. Mechanoplast, Gesellschaft f. Präzisions-mech. u. S., Nowawes-Botsdam: 50 RM. Paul Mertins, Drogerie, Jossen: 10 RM. Mühlhieserungs-gesellschaft e.G.m.b.H., Rummersdorf Ort: in Sachwerten 25 RM. Mühlhieserungs-gesellschaft e.G.m.b.H., Mellenlee: 3 RM. Mühlhieserungs-gesellschaft, Rothberg: 5 RM. Mühlhieserungs-gesellschaft e.G.m.b.H., Schönow: 5 RM. Mühlhieserungs-gesellschaft, Sputenhof: 10 RM. Mühlhieserungs-gesellschaft e.G.m.b.H., Stahnsdorf-Kleinmadon, Stahnsdorf: 10 RM. Mollereigenossenschaft Ragow u. Umg. e.G.m.b.H., Ragow: 50 RM. Paul Minns, Trebbin: 10 RM. Karl Nothe, Baugeschäft, Nowawes: 20 RM. Nordsee-Deutsche Hofkaffee-Fabrik, Bremen-Cuxhaven AG., Nowawes-Wilshabt: 10 RM. Hermann Oehm, Rasthofwächter, Rummersdorf-Sieglitz: 10 RM. Minn. Postf. Baugeschäft und Sägerei, Sperenberg: 30 RM. Hans Pomdanzki, Rothberg: 35 RM. Willi Rosthof, Baugeschäft, Trebbin: 40 RM. Otto Selz, Inh. Ida Selz u. Wwe., Baugeschäft, Jossen: 50 RM. Emil Senfara, Straßbau, Nowawes-Umland: 20 RM. Spar- und Darlehnskasse e.G.m.b.H., Drewitz: 25 RM. Spar- und Darlehnskasse e.G.m.b.H., Neuwinsdorf, Amtsbezirk Tschandbrück: 20 RM. W. Schönfeld & Co., Bauausführungen, Nowawes: 25 RM. Otto Schröder, Miersdorf-Zeitfen: 10 RM. Stollenwert G.m.b.H., Fabrik f. Kranken-Transport-Geräte,

Nowawes: 60 RM. Erich Tese, Baugeschäft, Großbeeren: 60 RM. Alfred Zimmermann, Festmann engros, Königs Wusterhausen: 30 RM. Verbrauchergesellschaft Potsdam-Nowawes e.G.m.b.H., Nowawes: 80 RM. Verhinsglas G.m.b.H., Nowawes: Sonderpende 25 RM. Wilhelm Weinigard, Ruhlsdorf: 12 RM. C. Wirth, vorm. M. Wielenz, Malermeister, Nowawes: 25 RM. Arthur Witke, Nowawes: 18 RM. Siegelt 3. Neumann, Rehagen-Klausdorf: 20 RM. Max Kühn, Nowawes: 300 RM. Strich-Motoren G.m.b.H., Zweigniederlassung, Waltersdorf, der Königs Wusterhausen 1000 RM. „Draht- und Werk-“, Steint-Magnesia AG., Teltow: weitere 3500 RM. Biromafabrik Gebr. Vatermann, Teltow; in bar und Sachwerten 660 RM.

### Weidgerecht erzogen

Einer wahren Begebenheit nachzusehen von G. Gutzmann-Krummenie

Karl und Georg, den gleichaltrigen Söhnen zweier benachbarter Bauern, lag die Lust am Jagen im Blut. Die Väter waren weidgerechte Jäger seit jungen Jahren. Vielwöl hatten die Vorbereiter, mit denen schon die Großväter Messer Lampe eins aufgebracht hatten, einen Ehrenplatz in Waffenkasten gefunden. Seit Kurzer Zeit standen zwei neue Flinten dabei. Sie waren der Lohn für glänzliche Abschließung der Schule. Karl und Georg sollten auch Jäger werden. Straßeln nehmen sie die blanken Waffe in die Hand. Das wird aber eine Lust werden nach den Jahren der Lehrzeit in der Stadt!

Der Sonntagmorgen sieht beide im grünen Rod, das Jägerhütchen ist im Raden, zur ersten Pirsch gerüstet. Gleich hinter den Scheunen in den anliegenden Feldern beginnt das väterliche Revier. Also, zwei Patronen hinein; vielleicht ist schon etwas beim ersten Gang zu erwischen. Und richtig: Weidmannsheil! Zwar links es nur Tauben, die in der Strenge bei der Strohmitte nach einem verlorenen Körnchen suchen. Aber es ist doch fürs erste schon etwas. Den Finger am Abzug ziehen die glücklichen Jäger näher. Das Volk steigt hoch, und „bum, bum“ tracht es hinein. Platternd fallen einzelne, wie ein Stein andere zu Boden. Das war gut getroffen, das war erstes unerhofftes Zerglück!

„Doch mit des Gesäßes Mächten — und das Unglück

schreit schnell“, und zwar in Gestalt des Nachbarn, des alten Wilmüllers. Er hat von seinem Hof sein Laubwöl beobachtet; er hat auch die jagdbegierigen jungen, Freunde, unbemerkt gesehen. Er ist ein Meister, ein Gütiger, ein Wackerer. Drum hat er sie auch nicht gefordert, bei ihrer ersten Pirsch. Drum hat er ihnen auch einen Teil seiner Tauben zum Opfer gebracht. Er ist auch ihr väterlicher Freund. Und darum tritt er auf die beiden Jungschützen hinzu, die schon ein kräftiges Donnerwetter erwarten. Das sie ein Opfer erster Jagdleidenhaft geworden waren, das war ihnen jetzt ganz schnell zum Bewußtsein gekommen. Langsam kommt von den schmalen Lippen des alten Herrn und kluges Augen-zwinkern begleitet seine Rede: „Wünsche guten Morgen, meine Setzen und Weidmannsheil! Na, und was ist noch zu sagen hätte; sie freudliche Einladung für den nächsten Sonntag, damit werde ich nämlich meine Schweine rauslassen. Guten Morgen, meine Herren!“, jagte dies und verschwand.

Karl und Georg verstanden auch; ohne Worte, einen weiten Bogen ums Dorf machend, kamen sie nach Hause. „Vorgeeßel“, sagten sie zu Hause, wo man die Schülfe gehört hatte und nun nach der Beute fragte. Und was ist aus Karl und Georg geworden? Weidgerechte Jäger sind sie geblieben nach diesem ersten Anbruch ihr Leben lang. Der alte Müller hat es befähigt und getreut hat er sich auch darüber.

### Reichsberufswettbewerb soll keinen Lohnausfall bedeuten

NSG. An die turnarischen Betriebsführer richte ich die Bitte, wie in den vergangenen Jahren auch in diesem Jahr den Teilnehmern am Reichsberufswettbewerb diejenige Arbeitszeit zu bezahlen, die durch die Teilnahme am Reichsberufswettbewerb ausfällt. Da der Reichsberufswettbewerb der leistungsmäßigen Überprüfung und damit der Erhaltung und Beförderung der Arbeitskraft dient, ist meine Bitte auch vom rein wirtschaftlichen Standpunkt aus besonders gerechtfertigt.

### Aus der Reichshauptstadt

#### Schwerer Autounfall im Grunewald

Ein schwerer Autounfall ereignete sich bei dem Inspektat für Personen mehr oder weniger schwer verletzt wurden, erregte sich in der vergangenen Nacht gegen 1 Uhr auf dem Kleinen Stern in Grunewald.

Zwei Privatautos prallten dort aus bisher noch nicht geklärt Ursache mit derartiger Wucht zusammen, daß beide Fahrzeuge schwer beschädigt wurden. Von den Insassen des einen Wagens erlitten der 52 Jahre alte Arthur Frank aus der Holsteinischen Straße 21 in Wilmersdorf und der 46jährige Hans Naujoks, in den Zelten 6 wohnhaft, schwere Kopfverletzungen, so daß sie nach dem Martin-Luther-Krankenhaus gebracht werden mußten, während der Fahrer mit leichten Handverletzungen davontam und seine Wohnung aufsuchen konnte. Der Fahrer des anderen Autos sowie seine Ehefrau erlitten Gesichtsverletzungen und mußten im Krankenhaus Waldriede ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

#### Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Berlin

Ausgegeben am 24. Februar 1937 um 11 Uhr. Wetterausgaben für Freitag, den 25. Februar 1937: Berlin und Umgebung: Nach Aufklärung in der Nacht und Frost bis zu minus 5 Grad hellwolkig morgens Nebel oder Schmelz, am Tage meist heiter, trocken bei schwachen nordwestlichen bis westlichen Strömungen. Temperaturen am Tage über 0 Grad anhaltend.

hauptschichtleiter und verantwortlicher für den Textteil: August Rothemann, Berlin-Mariendorf. Verantwortlicher Angelegter: Walter Geilow, Berlin-Pantow. — Druck und Verlag: Wundbrüder Max Augustin, Seltower Kreisstadt, Berlin SW 35, Dönhofsstr. 67. — D. 9. Januar 1938 1000. Für Zeit ist Preisliste Nr. 10 gültig. — Für Abrechnung unentgeltlich oder gebührenfrei ohne Rücksicht hierunter die Veröffentlichung keine Gewähr. Inbegriffen: 1. Abdruck der Zeitungen. I. Auflage

## Zeitgemäße Anweisungen über Pflanzenchutz

### a) Im Obstbau.

Nach dem gründlichen Auslichten der Obstbäume, wobei härtere Wunden mit Steinölseife (ohne Mundränder zu treffen) bestrichen werden, legt die Schädlingsbekämpfung ein. Die abgestorbene, leicht abfallende Rinde ist abzutragen. Stammauflicht mit Raft unter Zufuhr von Baumprünzmitteln (10 bis 15 Prozentig) oder auch letztere Lösung für sich allein, wobei zu beachten ist, daß der Zweck des Raftantrages für sich mehr der Begegnung von Frostschäden gilt. Die Winterweber der verschiedenen Raupenarten abtöten und vernichten. Ebenso die bald überflüssig werdenden Baum- bzw. Leimgürtel entfernen und vernichten. Nach getrocknete Früchte (Nüssen) entfernen. Strichen mit den bekannten Mitteln, und zwar insbesondere gegen den Apfelbaum mit Schwefelkalbfarbe. Weiteres vertritt auch eine gründliche Rindenbearbeitung.

Gesunden Trieb und wertvolle Früchte erzielen wir auch durch ein gründliches Vertilgen der Krone, wobei Wulstaus- und Krebsstellen beseitigt werden können. An Stachelbeeren die krümmen, gebrauchten Triebspitzen entfernen und verbrennen; dadurch Winterporen des Stachelbeermittels vernichten. Strichen mit Solbar oder Schwefelkalbfarbe nach Vorherrschaft der stets begünstigten Gebrauchsanweisungen. (Wichtig ausgangs des Winters.) Gründliche Kaltung aller Obstbäume gute Vorbeugungsmaßnahme! Besonders bei Pfämenbäumen Schützen mit Aftalt versehen und untergraben. (Kuppen Pfämengefäße!)

Gute Ernährung, Vogelschutz in Verbindung mit sachgemäßem Auslichten der Krone bieten Gewähr für eine bessere Gesundheit der Obstgehölze. Man pflanze auch viel

Beeren tragende Ziersträucher zwecks Vogelschutz an. J. B. Sämebeere, Berberis, Vogelbeere usw.

### b) Gemüsesaaten und Frühanzucht.

Für Freilandgemüse gilt es beiseiten den Boden zu kalten und tief zu graben. Saatgut ist im allgemeinen vorbeugend gegen verschleimende pilzliche Erkrankungen zu beizen. Alle Rückstände (Strauchfrüchte usw.) kompostieren. Komposthaufen mit Raft durchsetzen, um das Zerlegen zu fördern. Man lasse Geflügel in den Garten (Nippvergiftung!) Man lasse Quarierwechsel vor, wodurch Genuß der Kultur und Düngereffizienz bedingt wird.

Freilandgemüse bzw. Jungpflanzenzucht erfordert besondere Sorgfalt (Mittelbeete). Hierfür müssen durch vorflüssiges Lüften und Gießen mit abgeändertem Wasser „Schwarzbeinigkeit“, Mehltau usw. verhindert werden. Vermehrung zu dichter Saat. Befallene Pflanzen sind zeitig mit der anstehenden Erde zu entfernen. Auch Kröpfeln in den Beeten beginnt schädliche Einflüsse.

Das Beizen der Samen ist mehr zu beachten. Dadurch können besonders Tomatenkrebs, Bremsschadenkrankheit an Bohnen und Gurken, sowie auch die „Schwarzbeinigkeit“ der Röhrlinien vermieden werden. Vor allen Dingen verwenden man für die Ausfaatbeete gute, abgelagerte, nicht zu fetten Erde. Gutes Saatgut von reellen Stämmen ist zu befragen! Eigene, oft wiederholte Samenzeit, die insolge „Stammzucht“ auf Degenerierung und Vermeidung hinarbeiten kann, sollte möglichst vermieden werden. „Wie die Saat, so die Ernte.“ B. u. B.

MAGGI Fleischbrüh-Würfel jetzt 3 Würfel 9 Pf. 75ctange (6 Würfel) 18 Pf.



Die WSW-Reiterin Miss Schumann in Pommern  
Auf ihrem Propagandabüro für das Winterhilfswerk traf die berühmte Schreitlerin Miss Schumann in Pommern ein, wo sie, wie überall, mit großer Herzlichkeit und Freude begrüßt wurde. Hier sieht man sie in der Nähe von Stolp. (Scherl-Wilberdienst-M.)

### Journalle, die wie vom Donner gerührt war

„Pester Lloyd“ über die Wirkung der Führerrede in Prag

Budapest, 23. Februar.

In bemerkenswerter Weise verbreitet sich der „Pester Lloyd“ über die tiefe Wirkung der Führerrede in der Tschechoslowakei. Das Blatt hebt hervor, daß den Bewohnern des Landes durch die Übertragung des tschechoslowakischen Rundfunksenders zum erstmaligen Überhören — Gelegenheit gegeben worden sei, die dreifache Wirkung der internationalen Stellung der Führerreden durch mehrere Personen oder bei offenem Fenster auf das schärfste unterlag gewesen sei. Die offiziellen Prager Kreise hätten das Eigenartige dieser Salkung eingesehen und daher die Übertragung der Rede mit einem auffallend pessimistischen Hinweis auf die steigenden Verwicklungen der internationalen Stellung der Tschechoslowakei eingeleitet. Die üblichen Macher der öffentlichen Meinung, so geht aus dem „Pester Lloyd“ hervor, seien durch die Führerrede zunächst ganz betäubt gewesen. Diese panfaktige Stimmung der Deutschenpreiser sei durch den völlig unerwarteten Rücktritt Gens noch weiter verstärkt worden. Eben habe als der einzige einflussreiche englische Politiker, der gewisse Interessen Prags verteidigte, gegolten. Die Unsicherheit sei so groß gewesen, daß die sonst so breite Presse die Desfinitivität zwei Tage lang lediglich zur Ruhe gemahnt und um Vertrauen für die führenden Politiker gebeten habe.

Innerhalb der tschechischen Kreise, so sagt das Blatt weiter, bekünden über die nunmehr einnehmende Salkung gegenüber Deutschland sich immer mehr verschärfende Gegensätze. Die Agrarpartei sei jetzt zum schärfsten Kampf gegen Moskau übergegangen. Sie fordere den offenen Bruch mit den Sowjets und Frieden mit Berlin. Die Wirkung der Reichstagsrede Adolf Hilters auf die Tschechoslowakei

habe jedenfalls eine ernste Vertiefung der außenpolitischen Gegensätze zwischen den Rechts- und Linkspolitikern ausgelöst und eine allgemeine Vertiefung des Wunsches nach Frieden mit Deutschland zur Folge gehabt.

### Kommandowechsel bei der japanischen Yangtse-Armee

Schanghai, 23. Februar.

(Ostasiendienst des DW.)

Dienstag abend wurde japanischerseits offiziell mitgeteilt, daß General Shunroku Sata den Oberbefehl über die japanische Armee im Yangtseeraum an Stelle von General Matsui übernommen hat. Matsui ist bereits mit seinem Stabschef nach Tokio abgeflogen. Der offizielle Wechsel im Oberkommando fand gelegentlich der Anwesenheit des Prinzen Ota, eines Onkel des japanischen Kaisers, statt.

### Parler Gilbert gestorben

New York, 23. Februar.

Im Alter von 45 Jahren starb am Mittwoch in einem New Yorker Krankenhaus der frühere Generalagent für die deutschen Tributzahlungen, Parler Gilbert, an einer Herzkrankheit.

Parler Gilbert, dessen Name für alle Deutschen untrennbar verknüpft ist mit den unerhörten internationalen Erpressungen Deutschlands während der Nachkriegsjahre, war in seinen letzten Lebensjahren Teilhaber des Bankhauses Morgan.

Aus Tucson (Arizona) wird gemeldet, daß der 77jährige General Pershing, der Oberbefehlshaber der amerikanischen Streitkräfte im Weltkrieg, ernstlich erkrankt ist.

### Prozess gegen jüdische Devisenschieber

Samburg, 23. Februar.

Vor dem Hanseatischen Sondergericht begann ein Prozess gegen die früheren Inhaber der ehemals jüdischen Weinimportfirmen Sociétab Winicola S. und G. Durlacher und Leopold David M. G., die Angeklagten Georg David, W. Casper, Durlacher und S. Dornier, sowie gegen mehrere weitere Angehörige der genannten Firmen, David, Casper und Durlacher, der flüchtig ist, sind Juden.

Den Angeklagten werden Devisenvergehen in erheblichem Umfang, u. a. auch Verbrechen gegen das Volkswirtschaftsrecht sowie jahrelang in großem Ausmaß betriebene Verträge gegen das Weingesetz und Lebensmittelgesetz, d. h. Verfälschungen von Wein, Rum und sonstigen Spirituosen, vorgeworfen. Die Aufklärung dieser Verbrechen wurde ganz besonders dadurch erschwert, daß die Angeklagten zum Teil ihre Geschäftsbücher und andere wichtige Geschäftspapiere zum Teil gefälscht, zum Teil vernichtet hatten.

Das Gericht hat infolge des außerordentlich umfangreichen Prozesstoffes eine längere Verhandlungsdauer vorgesehen.

### Raubmord an einem Zugführer

Erfurt, 23. Februar.

Wie die Reichsbahndirektion Erfurt mitteilt, wurde am Mittwoch nachmittags, gegen 14.40 Uhr, in einem Personenzug auf der Strecke Gera — Weimar ein Raubmord verübt. Der über die noch unbekannten Täter überfiele während der Fahrt zwischen den Stationen Papiermühle und Stadtrada den Zugführer, ermordeten ihn und warfen die Leiche auf die Straße. Gestahlt wurden 300 Mark in bar und 100 Mark in Schecks, die dem Zugführer in Geldtaschen zur Aufbewahrung übergeben worden waren. Die



Nach 20 Jahren in den Besitz des Preussischen Militär-Verdienstkreuzes gekommen

Durch einen Zufall wurde jetzt nach 20 Jahren dem früheren Offiziersleutnant Wilhelm Korhige bekannt, daß ihm am 8. November 1918, als er schwerverwundet im Lazarett lag, eine der höchsten Kriegsauszeichnungen, das Preussische Militär-Verdienstkreuz, verliehen worden war. Korhige gehörte der Schärfschützenabteilung 4 an, die als einer der besten Maschinengewehr-Trupps galt und besonders im schweren Kriegssommer 1918 bei den gefährlichsten Unternehmen eingesetzt wurde. Im Rahmen einer kleinen Feier wurde nun in Gegenwart hoher Offiziere Korhige im Volksgarten Spandau die Urkunde und der Orden überreicht. (Scherl-Wilberdienst-M.)

### Leeren Geldtaschen wurden aufgeschnitten im Abteil vorgefunden

### Sandsturm in Aegypten - 15 Tote

Kairo, 23. Februar.

Unterägypten wurde am Dienstag abend von einem überaus heftigen Sandsturm heimgesucht. In den Städten wurde schwerer Materialschaden angerichtet, zumal von zahlreichen Häusern die Dächer abgedeckt wurden. Vom Lande wird der Einbruch von 1000 Häusern, die meist allerdings nur aus Lehm errichtet waren, gemeldet. Trotzdem beträgt die Zahl der Toten bereits 15. Mehrere Dörfer sind auch abgebrannt.

### Explosion in einem mexikanischen Bergwerk

Mexiko, 23. Februar.

In einem kleinen Bergstädtchen des Staates Chihuahua, in dem sich die größten Goldlager Amerikas befinden, explodierten fünf Gasbehälter. Hierdurch entstand ein riesiger Brand, der zahlreiche Wohn- und Geschäftshäuser zerstörte. Drei Personen verbrannten, 18 wurden schwer verletzt. Die Bestattung des Brandes gestaltete sich infolge Mangels an Wasser äußerst schwierig.

### Familien-Anzeigen

**Nachruf.**  
Am Montag, dem 21. Februar 1938, wurde uns durch plötzlichen Tod unser Frauenschaffsmitslieb, die Hofleiterin  
**Frau Frieda Geißler**  
genommen. Wir verlieren in ihr eine allezeit pflichtgetreue, hilfsbereite Amtswalterin und liebe Kameradin. Wir werden ihrer stets gedenken.  
NS-Frauenschaft Kallinchen.

### Wohnungen

**Lehrer sucht möbliertes Zimmer**  
Mahlow, Lichtenrade bevorzugt. Preisangebote an Nebenstelle Mahlow.

Suche in Jossen zum 1. 3. ein möbl. Zimmer.  
Dr. Schwank, Berlin W 30, Alhaffener Straße 7.

**Gut möbl. Zimmer**  
in Zeltow per 1. März gesucht.  
Telefon 84 62 65.

**Möbl. Zimm.**  
fl. Wasser, Licht, Heizung, sep. Eing.  
zu vermieten  
Zeltow-Seehof, Rantstraße 15.  
Telefon 73 77 68.

### Verschiedene Anzeigen

**Wittes**  
kaufmännische Privatschulen, Kuhlshofstr. 1, am Bahnhof Steglitz, 72 12 97. Wilmersdorf, Hohenzollernstr. 17, 87 14 98. Unterricht in allen kaufmännischen Lehrfächern.

Vin vom 26. 2. bis 12. 3. 38  
verreist.  
**H. Rose, Zahnarzt**  
Wandsorf.

**Eisen-Deter**  
Zossen  
gegenüber d. Bahnhof  
**Garten-Geräte.**  
Willy Burisch, Königs Wusterhausen.  
**Futterrüben**  
hat abzugeben  
Henschel'sche Gutsverwaltung, Schönefeld. Telefon 63 60 69.

Wo Reinheit lacht, hat imi Pate gestanden. imi geht aufs Ganze! ... es reinigt alles!

### Kauflose Staats Lotterie - Emisch

Curtiusstraße 6, am Bahnhof Lichtenrade-West.  
**Lehrling**  
mit guter Schulbildung für Genossenschaftsbank zum 1. April gesucht.  
Anschreiben an die **Mittenwalder Bank, Mittenwalde (Mark)**, Vordorfstraße.

**Erzimmer**  
(Kaufbaum), Standuhr verkauft preiswert  
Schramm, Lichtenrade, Silberstr. 30. Telefon 70 92 08.

**Züchtige Beifahrer**  
für Lastzüge gesucht.  
Autofuhrbetrieb Rehagen.

Der zweifelhafte  
**Fella-Bonnbinder**  
Aufnahme bereit. Zu beschließen und zu haben bei  
**Fakler, Lüdersdorf.**

**Starres Arbeitspferd**  
Fuchshute, 1,68 groß, zugef. verkauft  
**Jurk, Wietstock.**

**Zu verkaufen:**  
Ca. 45 Meter starker  
**Eisenzaun**  
140,- Mark.  
**große Drehrolle**  
Handbetrieb, für Geschäft, preiswert.  
Emil Sämann, Schlachtensee, Viktorstraße 9. Tel. 84 20 77.

**Vergnügungen**  
Kammerspiele - Kleinmahnow  
Spanbauer Weg 18. 84 31 68.  
Von Freitag bis Montag, täglich 6.00 und 8.15 Uhr:  
**Die Fledermaus**  
mit Lyda Barova und Hans Söhner.  
Sonntag 3 Uhr - Jugend - Vorstellung: Fledermaus.  
Sonntag 11 Uhr vormittags: Filmmotivtag.

**Großmachnow.**  
Zu r  
**Fastnachtsfeier**  
am Sonntagabend, dem 28., u. Sonntag, dem 27. Februar, ladet freundlichst ein  
Gastwirt Müller

Unser  
**68. Jahres-Bericht**  
über das  
Geschäftsjahr 1937  
Ist erschienen und steht jetzt bei allen unseren Geschäftsstellen zur Verfügung der Interessenten  
**Commerz- und Privat-Bank**  
Aktiengesellschaft



Hysterische Drohungen Woroschilows

Moskau, 23. Februar.

Das 20jährige Jubiläum der Gründung der Roten Armee wurde am Mittwoch mit geräuschvollen Demonstrationen der militärischen Macht der Sowjetunion begangen.

Im Beisein Stalins und der übrigen Sowjetgewaltigen, unter denen natürlich auch der Leiter der Komintern, Dimitroff, nicht fehlte, fand bereits am Dienstag aus Anlass des Jubiläums eine Veranstaltung im Moskauer Dornhaus statt. Der Kriegskommissar Woroschilow ergriff dabei das Wort zu einer längeren Rede, worin er wiederum das Thema der „Errungenschaften“ der Roten Armee — nicht ohne stellenweise laut mit dem Säbel zu rascheln — in allen Variationen behandelte. ...

Die Sowjetunion bereitet sich auf den chemischen Krieg vor!

Aus der Rede Woroschilows vom Dienstag, die die Sowjetpresse sehr im Vortritt verbreitet, verdienen vor allem die Erklärungen des roten Kriegskommissars über den chemischen Krieg allergrößte Beachtung. Woroschilow führte dazu u. a. aus: Die Sowjetunion habe wohl im Jahre 1925 das Genfer Protokoll unterschrieben, das die Anwendung der chemischen und bakteriologischen Waffen im Kriegsfall verbietet. ...

Auch Sowjetmarschall Jegorow verschwunden

Armeekommandant Fedto an seine Stelle getreten

Die auffallende Tatsache, daß der Sowjetmarschall Jegorow, bisher erster Stellvertreter des Kriegskommissars, bei den Jubiläumsehrlichkeiten der Roten Armee vernichtet wurde, hat zu pessimistischen Rückschlüssen über das Schicksal des Marschalls Anlaß gegeben. ...

Es dürfte demzufolge keinem Zweifel mehr unterliegen, daß Marschall Jegorow „verschwindet“ und Armeekommandant Fedto als Stellvertreter des Kriegskommissars an dessen Stelle getreten ist (obwohl — wie gesagt — die amtliche Bestätigung dafür noch fehlt).

In Jegorow ist eine der letzten Persönlichkeiten von erwiehener strategischer Talent und Solidem, in der Schule der zaristischen Armee erworbenem militärischen Können aus der Führung der Roten Armee entfernt worden. ...

Der Blutterror der GPU. im Ausland

Berlin, 23. Februar.

Der Fall Budenko hat erneut die Mord- und Terrormethoden des Bolschewismus in den Mittelpunkt des Weltinteresses gerückt. Die Anti-Komintern eröffnet mit vorliegender Zusammenstellung eine Reihe von Publikationen, die umfangreiches Lesestoffmaterial über die Tätigkeit der GPU, und ihre Opfer enthalten.

I. GPU-Morde im Ausland

24. 7. 1924: S. M. Kalininow, antibolschewistischer Schriftsteller, in Sofia ermordet.



General Franco und seine Generale an der Zerstörung

Die nationalspanischen Truppen haben im Verlauf ihrer Offensive an der Zerstörung Zertel eingenommen. Vor der Eroberung haben die Bolschewisten auch aus dieser Stadt einen Ruinenhaufen gemacht. ...

Zuschußgewalt, daß er sich niemals um aktive Politik bemüht hat. In Kreisen der Sowjetpolitik wirkte Jegorow durch seine vornehme Erscheinung und betont ruhige Haltung vielmehr immer beinahe als Fremdling.

Der Sturz Jegorows erfolgte unerwartet; vielleicht darf man die sehr aktiven Bestrebungen des neuernannten Armeekommissars und stellvertretenden Kriegskommissars Mochlis, die auf die völlige Durchbringung der Armee mit bolschewistischer Parteigeist hinauslaufen, dabei als treibende Kraft vermuten.

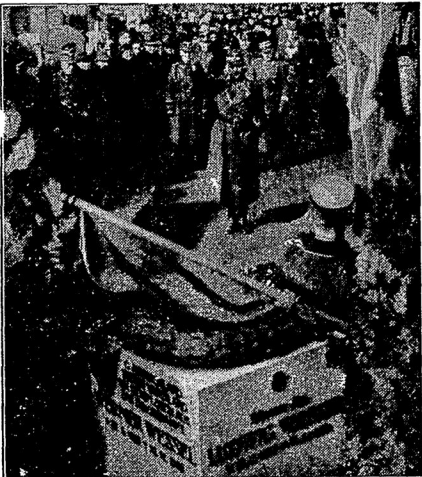
Jegorow ist nunmehr der fünfte stellvertretende Kriegskommissar und der zweite Sowjetmarschall unter den im Laufe weniger Monate hingerichteten oder verschollenen Armeeführern. ...

Zuschußgewalt (Marschall und 1. Stellvertreter des Kriegskommissars) erschossen; Gamarin (Armeekommissar 1. Ranges und Chef der politischen Verwaltung der Roten Armee) erschossen; ...



Tagung des Kulturkreises der SA. und Ehrung für Horst Wessel in Berlin

In Berlin fand die Tagung des Kulturkreises der SA. statt. Am Dienstagabend lasen die Dichter des Kulturkreises in einer Feierstunde im Theater am Horst-Wessel-Platz aus ihren eigenen Werken vor. ...



(Fortsetzung folgt.)

# Naß und Fern

Durch den Schwanzschlag einer Kuh erblindet. Beim Meilen erfährt die Frau des Bauern Kadbach in Hansfeld von der Kuh mit dem Schwanz einen Schlag ins Gesicht. Dabei wurden die Augen getroffen und so schwer verletzt, daß die Bedauernswerte trotz ärztlicher Hilfe erblindete.

Glatte Chaussee verursacht Verkehrsunfall. Auf der Hofdorfer Chaussee rutschte ein Weidenburger Personenkraftwagen in der Nähe des Dorfes Gerdschagen (Ostprignitz) in einer schlechten Kurve trotz mäßiger Fahrt weg und geriet an einen Baum. Der Fahrer des Autos wurde schwer verletzt und mußte in das Prißwaller Krankenhaus eingeliefert werden. Die übrigen drei Insassen kamen glücklicherweise mit leichten Verletzungen davon.

Ein Nachtwächter gewinnt 100 Mark. In einer Prißwaller Gaststätte konnte der brave Glüdsmann wieder einmal einen Vollgenossen beglücken, der den Gewinn gebrauchen konnte. Es war der Nachtwächter des Dorfes Helle, der einen „Fünftiger“ für die Winterhilfsloslerie opferte. Er glaubte seinen Augen nicht trauen zu dürfen, als er sah, daß er 100 Mark gewonnen hatte.

Ein schwerer Schaufelstereibruch. In einer der Hauptstraßen von Fürstentberg (Ober), der Königsstraße, wurde nachts ein verwegener Schaufelstereibruch in ein Uhren- und Goldwarengeschäft angeführt. Der Täter schlug mit einem schweren Stein die Schaufelstereibrüche entwei, räumte die Auslagen an Taschenuhren, Armabänder und Goldwaren aus und ließ damit das Wette. Auf der Flucht hatte er einige Gegenstände verloren. Der Wert der entwendeten Gegenstände ist beträchtlich.

Drei Jahre Zuchthaus und Sicherungsverwahrung für einen Schwerverbrecher. Die Landberger Große Strafkammer lagte in Arnswalde und verurteilte den Schwerverbrecher Radziwita, der sich ohne feinen Wohlstand betriebe, zu drei Jahren Zuchthaus und Sicherungsverwahrung. Radziwita hat den größten Teil seines Lebens hinter Zuchthausmauern zugebracht. Jetzt hatte er einen Einbruch in die Guttschmiede von Kürrow verübt, wo ihm Handwerkzeug und eine Geldtasche mit 280 M. Inhalt in die Hände fielen.

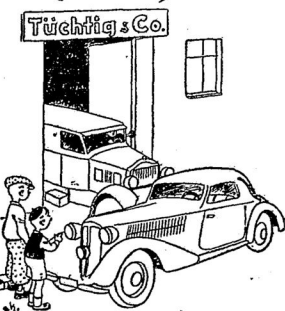
Reißheime mit Getreide und Maschinen niedergebrannt. Die maßlose Preissteigerung des Rittgerutes von Ziegen im Kreis Ruppig ist in Flammen aufgegangen. 800 Zentner ungedroschenes Getreide sowie wertvolle landwirtschaftliche Maschinen fielen dem Feuer zum Opfer. Ein Teil des Maschinenparkes konnte gerettet werden. Alle benachbarten Feuerwehren waren zur Stelle, konnten aber nichts

ausräumen, so daß die Scheune niederbrannte. Es wird Brandstiftung vermutet.

Beim Sturz vom Wagen beide Arme gebrochen. Als der Sattelmacher Paul Hinge mit seinem Pferdegepäck auf dem Wege nach Kitzbühel den „Zornsdorfer Berg“ herunterfuhr, konnte das Pferd den Wagen nicht halten und kam ins Rutschen. Dabei stürzte Hinge vom Wagen und fiel so unglücklich, daß er sich eine schwere Kopfverletzung und beide Arme brach. Er wurde ins Rüstener Krankenhaus übergeführt.

Geld im Luftfall. Auf dem Gute Rathhof (Kreis Lebus) brach eine Kuh Drillinge zum West. Die Rältschen, drei Bullen, sind munter und normal ausgewachsen. Sollandischer Bomber auf Java abgesetzt. — Fünf Tote. Wie aus Batavia gemeldet wird, ist in der Nacht zum Dienstag während einer Luftschulübung ein großes Bombenflugzeug in der Nähe des Flugplatzes Liliitan brennend abgesetzt. Die fünfköpfige Besatzung ist ums Leben gekommen.

# Maze und Paule



Maze: „Das ist doch so'n olle Dussel. 'nen schiden Zweesjha mit allen Schötkenen hatta, aba vor ene Ausfahrt und womöglich noch mit angezogener Bremse parren, bet is wirklich mehr als doof. Wie soll nun Tüchtig & Co. mit seinem Kafter rauskommen? — Ausfahrten müssen doch immer frei gehalten werden, nich wahr, Paule?“  
Paule: „Na, Maze!“

Weltrekord eines Kinderballons. Ein Kinderballon, den Kinder in Tulsa (USA), freiflogen, durchflog in zwanzig Stunden eine Strecke von 2400 Kilometern, entwickelte also eine Stundenleistung von 120 Kilometern und stellte damit eine Art Weltrekord auf.

# Rundfunk-Programm

Freitag  
Berlin-Tegeel  
6.30: Frühglocken. Kapelle Oswald Heben. — 8.30: Aus Nürnberg: Froher Klang zur Arbeitspause. Die fränkischen Dorfmusikanten und das Unterhaltungsorchester. — 9.30: Frohe Weifen. (Industrie-Gesellschaft.) — 10.00: Aus Leipzig: Ein Bauer streift für die Freiheit. Hörspiel im Auftrag des Hofers von Seitzler Marquardt. — 10.45: Jugend im Bergwinter. — 11.15: Seitere Klänge. (Industrie-Gesellschaft.) — 11.40: Auch dein Dun war Bauer. Vier deutsche ein fändisches Sippennarr. — 12.00: Aus Saarbrücken: Mithrasfeste. Das Große Orchester des Reichsenders Saarbrücken. Das Große Orchester der Reichsenders Saarbrücken. — 15.35: Musikalische Feiertage. Kapelle Hans Busch. — 16.30: Aus der Welt des Sports. — 17.00: Brasilianische Klaviermusik. Francisco Mignone. — 17.30: Klein Katin schwimmt in die Welt. Kurze Geschichten von Käthe L. Kamofa. — 17.45: WM-Wert: Glaube und Schönheit. — 18.00: Es spielt die Kapelle Erich Schneidewind. — 19.10: Es spielt die Kapelle Hans Busch. — 20.00: Konzert. (Industrie-Gesellschaft.) — 21.00: „Das tote Herz.“ Ein Hörspiel von Josef Martin Bauer. — 22.30—24.00: Nachtmusik. Die Kapellen Walter Read und Herbert Fröstlich.

Deutschlandfunkender  
6.30: Aus Danzig: Frühglocken. Das Militär-Orchester der Schutzpolizei der Freien Stadt Danzig. — 9.40: Kleine Rundfunde. — 10.00: Aus München: Mitter und Abend. Rundfunkische vom Kampf der WEL, um ein neues Gesicht. — 10.30: Aus Berlin: Jugend im Bergwinter. — 10.45: Seiterklänge. — 12.00: Aus Bremen: Musik am Mittag. Das Fredo-Niemann-Blasorchester. — 13.15: Aus Bremen: Musik am Mittag. Die Bremer Stadtmusikanten. Kurt Jöbed (Tenor). — 15.15: Kinderliederabend. — 15.40: Laßt Blumen sprechen! Seiterklänge um eine Gebirgslandschaft. — Achtzig. Programmhinweise. — 16.00: Musik am Nachmittag. Das Unterhaltungsorchester des Reichsenders. — In der Pause 17.00: Aus dem Zeitgeschehen. — 18.00: Musik nach bayerischen Volkweisen. — 18.25: Musik auf dem Trautonium. Der Solo spielt. — 18.40: Künstliche Elemente. Aus der Arbeit der Atomforschung. — 19.10: ... und jetzt ist Feierabend! Otto Kermack spielt. — 20.00: Deutschlandfunk. — 20.10: „Sammeln Geheimnis.“ Intermezzo in einem Akt von Ermano Wolf-Ferrari. — 21.10: Raufaren u. Reitermusik. Gesp. v. b. Aufführungsgruppe II. — 22.15: Königsberg: Süberbericht von der deutschen Geselligkeitsgesellschaft in Angerburg. — 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00—24.00: Otto Kermack spielt.



ROMAN von HERMANN TREUNER  
Copyright 1937 by Aufwärts-Verlag, Berlin SW 68

40  
In der Not sind die alten Freunde doch immer noch die besten. Gemeinsam hatten sie überlegt, wie er die Kautions aufreiben könnte, um seine Leute aus dem Arrest auszulassen. Es war keine Zeit zu verlieren, wenn Erzie und die Girls noch rechtzeitig zum Chikens-Ball kommen sollten. Aber woher jetzt mitten in der Nacht das Geld bekommen? Della hatte den rettenden Einfall gehabt. In der Markt Street gab es einige Viehhändler, die bis spät in die Nacht offen hatten, um den reichen Bummelern und Spielern von Nabob Hill neues Betriebskapital vorzuschleichen. Sie hatte ihren Schmidt zusammengesucht, der unter Brüdern seine zweitausend Dollar wert ist. Das würde reichen, um Blacles Freunde frei zu bekommen. Blacie hatte sich geweiheit, den Schmidt zu nehmen. Sie mußte ihn ihm mit Gewalt aufdrängen und packte die Ringe und Armabänder in ein Tuch und steckte es Blacie einfach in die Tasche. Es war ja schließlich nur für ein paar Stunden, bis er den Preis auf dem Chikens-Ball gewonnen hatte.

Jetzt sitzt sie hier und wartet in qualvoller Unruhe. Er muß ja jeden Augenblick kommen. Wenn er nur erst hier wäre. Sie verzehrt sich vor Ungebuld.

Die geräuschvolle Fröhlichkeit an einem der Nebentische ist ihr unerträglich. Natürlich — wieder so eine prokige Bande von Nabob Hill, die nicht weiß wohin mit dem Geld. Champagnerpfosten knallen.

„Stoßt mit mir an, Rinder, trinkt und seid lustig!“ gröhlt einer halb betrunken. „Morgen schon können wir herben — und im Grabe gib's keinen Wein mehr.“

„Paß recht, Zimny!“ gibt ihm sein Nachbar-Bescheld. „Sauf, solange du noch kannst. Nach und die Einstuft!“

Ein nicht mehr ganz junger Mann kommt mit einem Längel im Arm an den Tisch zurück. „Sieh mal, Alice“, zeigt er triumphierend seine Beute vor, „was ich gefunden habe, in einer Garderobe!“

„Ich kann ihn wirklich empfehlen“, versichert Alice dem Mädchen, „er ist nämlich mein Mann.“

Ungebuldert wendet sich Della ab. Die Regentruppe zeigt jetzt ihren Haupttritt. Die Tänzer stehen, in zwei Gruppen geteilt, zu beiden Seiten einer den Hintergrund der Bühne bedeckenden riesigen Erommel, deren Rahmen mit Seidenpapier bespannt ist.

Durch die mit einem heftigen Knall zerreiende Fläche setzt ein Regier in gewaltigem Sprung auf die Bühne. Gleich darauf folgt ihm auf demselben Wege eine kaum bekleidete Tänzerin.

Umgeben von ihrer Truppe, führen die beiden einen wilden, von atemraubenden Rhythmus gepfeiffen Tanz vor.

Della sieht wieder erwartungsvoll zum Eingang. „So eine Unverschämtheit!“ sagt sie unwillkürlich ganz laut, so daß sich die in der Nähe Sitzenden verwundert nach ihr umdrehen.

Zad Burely und Mary Blate betreten den Saal. Aller Blicke wenden sich den beiden zu. Neugieriges Geräusch umschwebt von Tisch zu Tisch. Mary sieht wie eine Königin aus. Sie trägt einen neuen weißen Umhang, der mit kostbarem Hermelin besetzt ist.

Nicht weit von Della nehmen die beiden bei einer größeren Gesellschaft Platz, wo sie wohl erwartet wurden.

Das ist zu viel für Della. Sie ballt die Faust. Ihr heißblütiges Temperament geht mit ihr durch. „Jetzt sollt ihr mich aber kennenlernen!“

Kaum scheidet sich Mary, so stellt Della auf und geht zu ihnen an ihren Tisch.

„Guten Abend, meine Herrschaften! Sie gestatten doch, daß ich Platz nehme.“

„Neben Mary ist noch ein Stuhl frei.“

„Hallo, Della“, sagt Mary herzlich, „wie geht es Ihnen? Ich freue mich, Sie wiederzusehen.“

„Diese Freude wird nicht lange dauern. Ich bin nur hierher gekommen, um Ihnen mal rauch meine Meinung zu sagen.“ Sie wendet sich an die anderen Mitgesessenen dieser Tafelrunde, die erkannt und peinlich berührt diesen Aufricht verfolgen. „Sie wissen wohl nicht, daß diese Dame hier“, sie deutet verächtlich auf Mary, „es fertiggebracht hat, dem besten und anständigsten Manne in San Francisco davonanzulaufen, um den größten Schutz der Stadt zu hetzen.“

Schrafflos vor Entsetzen läßt Mary diese Beschimpfung über sich ergehen.

Burely beißt sich vor Klerger und Mut auf die Lippen. „Ich glaube, es ist besser, wenn Sie wieder gehen, Della!“

„O nein! Ich habe Ihnen auch noch ein paar Kleinigkeiten zu erzählen. Ich will gar kein Geheimnis daraus machen, daß dieses jämmerliche Eitel Mann heute die Polizei auf Blacie Norton gehetzt hat. Das „Paradies“ ist geschlossen worden und alle Künstler Blacles wurden verhaftet und sitzen jetzt im Polizeiarrest. Blacie selbst soll ein Jahr Gefängnis kriegen. Das ist Blacles Lohn dafür, daß er diese fade Person her von der Straße auf-gelesen und groß rausgeföhlt hat.“

Burely erhebt sich. „Kommt, wir wollen gehen, Mary!“

Della zieht ihn wieder auf seinen Platz. „Weichen Sie ruhig fihen. Widen Sie sich nur nicht ein, daß ich auch nur eine Stunde länger die Luft in Ihrer Nähe atmen möchte, als unbedingt notwendig ist. Und nun machen Sie das Herzchen da glücklich. Ihr zwei paßt ja großartig zusammen. Ihr habt euch geföhrt und gefunden.“ Sie steht auf und wirft voller Verachtung ein Geschloß vor Burely auf den Tisch. „Hier sind fünf Dollar, Bruderherz. Dafür möchte ich in Zukunft mit Ihrer Bekanntheit verschont werden.“

Ein peitschende, bellende Stille bleibt nach Dellas Abgang zurück.

Burely nagt wütend an seiner Unterlippe. Fassungslos sieht Mary ihn an. „Ist das wahr, Jack...?“

Er zuckt verlegen die Schultern. „Sieh mal, Mary...“

„Danke, ich weiß genug“, unterbricht sie ihn eifig. „So — das also hat Burely getan.“

Mein Gott, was soll Blacie von mir denken? Eine unschätzbare Kauf preht ihr schmerzhaft das Herz zusammen.

Das „Paradies“ ist geschlossen. Mat, Erzie, der „Professor“ — ihr lieber alter „Professor“ — sind eingesperrt.

Und Blacie — Blacie selbst soll ins Gefängnis... Muß er nicht glauben, daß sie um alles geföhrt hat? Muß er sie nicht ebenso verachten, wie Della?

Della kehrt an ihren Tisch zurück, wo inzwischen ein fremder Herr Blacie genommen hat.

Er möchte gern ein Gespräch mit ihr anfangen, aber sie beachtet ihn nicht.

Unter dem stürmischen Beifall der Zuschauer treten die Regentänzer ab.

Die fette Gestalt Freddy Donanes erscheint auf der Bühne. Sein rundes Gesicht strahlt vor Vergnügen.

„Ladies and Gentlemen! Nach dieser hervorragenden

Leistung der „Missoury Kids“ zeigt Ihnen jetzt im Wettbewerb um den Chikens-Pokal als nächste Nummer der betante Theaterbesitzer, der ausgezeichnete Schovman Masla Joe Kello das „Goldene Trio“. — Ich bitte um Ihre freundliche Aufmerksamkeit.“

Von dem Beifall der Freunde Maslas begrüßt, wird ein Klavier auf die Bühne gerollt, hinter dem drei gleichmäßig, in helle graue Anzüge gekleidete junge Männer zum Vorklein kommen, die sofort einen neuen Schläger: „Baby, tanz mit mir in Hawaii“, zum Vortrag bringen.

Endlich kommt Blacie. Della steht ihm schon von weitem.

„Lassen Sie mich doch endlich in Ruhe“, sagt sie ärgerlich zu dem Herrn an ihrem Tisch, der noch immer auf sie einpricht. „Ich erwarte jemanden.“

„Na, schön — denn nicht!“

Beleidigt räumt er den Platz und wird woanders sein Glück verjuchen.

Blacie hat Della entdet und setzt sich zu ihr. „Nun, Junge, wie sieht's? Hast du sie frei gekriegt?“

Statt jeder Antwort zieht Blacie ein zusammengekniffenes Zäpfchen aus seinem Braut. Er legt es sorgsam auf den Tisch und öffnet den Knoten. Dasselbe ganze Schmidt kommt zum Vorklein.

„Was bedeutet das?“ fragt sie erschreckt. „War denn kein Viehhändler mehr offen?“

„Ist ja alles erledigt, Della! Meine Leute werden nicht freigelassen. Auch nicht gegen Kautions.“

„Was? Auch nicht gegen Kautions? Das haben sie ja kein gemacht. Und jetzt sitzen sie hier und feteren.“

„Wer? — Jack Burely und deine Ex-Nachtgall.“

„Zäpfchen!“ antwortet er gleichgültig. Er hebt nicht einmal den Kopf. Es interessiert ihn nicht mehr.

Seine Teilnahmelosigkeit bringt Dellas Temperament von neuem in Wallung.

„Dieser gemeine Kerl wird nicht eher zufrieden sein, als bis er dich ganz und gar zugrunde gerichtet hat. Warum gehst du nicht früher zu ihm und kauftst ihm mal ein höherer den Bart — und ich werde die Dame mal mit einer Flasche fassen.“

„Ich weiß! Laß sie, Della!“ Er schiebt den Schmidt zu ihr hinüber. „Vielen Dank, Mädel! Du bist doch ein famoser Kamerad, so einen findet man selten. Sieh mal“, er nimmt einen der Ringe, „ist der nicht von mir?“

„Ja, das war dein erstes Geföhnt!“

„Ja, ich weiß!“

„Wie lange ist das her? Er weiß es selbst nicht. So alt ist Dellas Exene schon. Sie ist die einzige, die immer zu ihm gehalten hat.“

Blacie steckt ihr den Ring an den Finger. Er wirft einen flüchtigen Blick auf die Bühne.

... das erste, was du tun mußt, Baby, betwege beide Schultern...“

„Was ist das für ein elender Wöbmann, den die dort sitzen? Damit wollen sie den Preis gewinnen?“

Blacie hält es hier nicht mehr aus. „Wo geht du hin?“ fragt Della besorgt. „Nach Hause. Ich muß noch ein paar Kleinigkeiten packen. Ich werde ja wohl für einige Zeit verreisen.“ „Ich komme mit und werde dir helfen“, ist sie sofort bereit. „Nein, nein, Della! Bleib du lieber hier und sieh dir die Vorführungen an. Du kannst dann später nachkommen und mir erzählen, wer gewonnen hat.“ „Ach, Blacie, ist es wirklich wahr, daß du ein Jahr bekommen?“ „Unfähr! So schlimm wird es nicht werden. Ist ja auch egal. Aber ich mache mir Sorgen um die anderen.“ (Fortsetzung folgt.)